

Komm wir finden einen Schatz



Einmal hatte der kleine Bär den ganzen Tag im Fluss geangelt, aber er hatte keinen Fisch gefangen. Leerer Eimer, müde Knochen und keinen Braten im Topf. Da wird sein Freund, der kleine Tiger aber Hunger haben. Der aber kochte einen Blumenkohl aus dem Garten.

Tiger: „Weißt du, was das größte Glück der Erde wäre?“ fragte der Tiger. Bär antwortete „Reichtum. Dann hättest du mir heute zwei Forellen kaufen können! Und morgen würde ich mir ein Schlauchboot kaufen!“

„Nein, nein“ rief der kleine Tiger. „Zuerst brauche ich eine Hollywoodschaukel“ Dann träumten sie noch von einer Rennfahrermütze mit Schnalle und einer bunten Lampe über dem Bett und von vielem mehr. Am nächsten Tag gruben sie ein 7 m tiefes Loch in die Erde. Dabei haben sie Glück! Sie haben Maulwurf geweckt. Dieser fragte: „Gräbt da vielleicht jemand in der tiefen Erde?“

Tiger antwortete: „Ja, ja unten gräbt der Bär. Wir suchen nämlich das größte Glück der Erde!“

Ach das größte Glück der Erde“ rief der Maulwurf, „das kenne ich. Das ist, wenn man gut hören kann. Ich kann gut hören. Hört ihr den Zaunkönig, Freunde wie der singt? Ist das nicht schön?“

Tiger: Nein, nein wir suchen eine Kiste mit Gold und Geld“

„Ach das, das ist nicht da unten.“ Antwortete der Maulwurf. Da schlägt der kleine Bär vor: „ Komm, dann gehen wir auf die Straße, da brauchen wir nicht so schwer zu graben.“

Dort fragten sie den Reiseesel Mallorca. Er meinte, das größte Glück der Erde läge in der Ferne. So sind sie zusammen übers Meer gefahren. An Land musste der Reiseesel sofort wieder weiter reisen. Denn die Ferne ist niemals dort, wo man sich gerade befindet. Tiger und Bär suchten nun nach versunkenen Seeräuberschätzen im Meer. Aber sie haben dort auch keine Kiste mit Gold und Geld gefunden. Oje, die Welt war auf einmal so leer und das Meer so kalt und tief. Und das kleine Haus am Fluss so weit weg. Deshalb machten sie sich auf den Heimweg.

Weil beide so müde und unglücklich waren, trugen sie sich gegenseitig, Stück für Stück, bis zum Abend. Nachts schliefen sie erschöpft unter einem Baum. Am morgen entdeckten sie daran hunderte von goldenen Äpfeln Der kleine Tiger flocht sofort zwei Körbe und sie füllten sie bis oben hin. Sehr schwer zu tragen!

Sie führten ihren Weg ganz krumm fort, denn die Last auf ihren Schultern war schwer und sie konnten sich gegenseitig nun auch nicht mehr helfen. Man kann nur eines tragen: seinen Korb mit Gold oder seinen Freund. In der Stadt tauschten sie das Gold gegen Geld. Das war nicht so schwer. So hatten sie die Hände wieder füreinander frei.

Doch neben einem Wald, kam ihnen ein Mann entgegen. „Ich bin ein Beamter des Königs und wie ich gehört habe, habt ihr Geld. Die Hälfte vom Geld gehört immer dem König. Das ist Gesetz. Dafür schützt er euch vor bösen Räubern.“ Sie mussten die Hälfte abgeben.

Tiger: „Schade, dein Anteil ist jetzt futsch Bär.“ Bär fragte erstaunt: „Mein Anteil, wieso mein Anteil? Dein Anteil!“ So ging es hin und her, bis sie sich prügeln. „Oh, ihr kümmerlichen Dummköpfe“ sagte der Zeisig im Baum „Da prügelt jeder von euch seinen besten Freund und das nur wegen Geld. In der Nacht haben sie sich wieder vertragen, weil sie sich fürchteten. Und als sie schlafen, kam ein Räuber und hat ihnen den Rest des Geldes genommen.

Jetzt hatten der Tiger und der Bär wieder nichts. Sie führten ihren Weg wieder unglücklich und mit schweren Beinen fort. Jetzt konnten sie sich wieder gegenseitig tragen. Kein Streit mehr, keine Prügel, kein Korb, der schwer auf den Schultern drückt! Da sagte Bär glücklich: Oh, Tiger, ist das Leben schön“ Als sie nach Hause kamen, kochte der kleine Bär einen Blumenkohl. Weil die Sonne so schön schien, lauschten sie dem Gesang des Zaunkönigs und dem summen der Bienen... Oh, was war das für ein Glück.

Quelle: http://www.kinderkirche.de/fileadmin/user_upload/Was_uns_wirklich_reich_macht.pdf